

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 M. frei ins Haus, außerhalb von der Expedition 1,50 M., durch die Post und andere Landanstalten bezogen 1,54 M.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



Für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat für den Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllig-Koitzschen, Mohorn, Munzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Adrsdorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sächsische Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unkersdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 114.

Donnerstag, den 2. Oktober 1913.

72. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### Erwerbung des Bürgerrechts betr.

Unter Hinweis auf die nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen werden alle diejenigen Gemeindeglieder, welche zum Erwerb des Bürgerrechts verpflichtet sind, aufgefordert, sich alsbald in hiesiger Ratskanzlei zur Bürgerrechtserwerbung anzumelden. Hierbei sind zwecks Feststellung der Staatsangehörigkeit Geburtschein über die eigene Person und die des Vaters des Antragstellers vorzulegen. Weitere Erörterungen bleiben vorbehalten.

Wilsdruff, am 30. September 1913.

Der Stadtrat.

#### § 17 der Revidierten Städteordnung vom 24. April 1873.

Zum Erwerb des Bürgerrechts berechtigt sind alle Gemeindeglieder, welche

1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
4. unbescholten sind,
5. eine direkte Staatssteuer von 3 Mark entrichten,
6. auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthalts vollständig bezahlt haben,
7. entweder a) im Gemeindebezirk anässig sind oder b) daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben oder c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerb des Bürgerrechts verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche

- A) männlichen Geschlechts sind,
- B) seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- C) mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Der Herbstjahrmarkt findet

Sonntag, den 12. Oktober d. J., von mittags ab und Montag, den 13. Oktober

statt.

Wilsdruff, am 27. September 1913.

Der Stadtrat.

Donnerstag, den 2. Oktober 1913, nachmittags 7 Uhr

öffentliche

#### Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus. Wilsdruff, am 1. Oktober 1913.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

#### Freibank Wilsdruff.

Donnerstag, den 2. Oktober 1913, von vormittags 1/9 Uhr ab

Schweinefleisch in rohem Zustande.

Preis pro Kilo 1 Mark.

31

#### Gröfzung der allgemeinen Mobiliarversicherung (Fahrnisversicherung) bei der Landesbrandversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen zu Dresden.

Der Verwaltungsausschuss der Abteilung für Mobiliarversicherung hat in Ausübung der ihm gemäß § 14 des Gesetzes vom 1. Juli 1910 zustehenden Befugnis mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern beschloffen, den bisher auf die Versicherung von Maschinen beschränkten Betrieb der freiwilligen Abteilung der Landesanstalt künftig

auf die Versicherung von Fahrnis aller Art (Hausmobiliar, Geschäftsinventar, gewerbliche Betriebsgegenstände aller Art, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Vieh, Warenvorräte jeder Art und dergleichen) sowie von Gebäuden, die von der Zwangsversicherung ausgeschlossen sind oder deren Versicherung bei der Gebäudeabteilung abgelehnt wird, ferner von Gebäudegründungen gegen Brand-, Blitzschlags- und Explosionsgefahr auszudehnen und die Verlichung gegen Einbruchsdiebstahl und Beraubung neu aufzunehmen.

Nähere Auskünfte werden erteilt bei den in den größeren Orten zu errichtenden, durch ein besonderes Schild kenntlichen Geschäftsführerstellen, den königlichen Brandversicherungsämtern und der Abteilung für Mobiliar-(Fahrnis)-Versicherung der unterzeichneten Kammer Dresden-B., Kaiser Wilhelm-Platz 2c (Fernsprecher Nr. 2516).

Dresden, 25. September 1913.

Königlich Sächsische Brandversicherungskammer.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Edel werden ist viel mehr, denn edel sein von Eltern her; Der ist recht edel in der Welt, Der Tugend liebt und nicht das Geld.

#### Neues aus aller Welt.

Der bayerische Landtag trat am Montag zu seiner neuen Tagung zusammen. Finanzminister von Brentano kündigte in seiner Eröffnungsrede eine Reihe von neuen Steuern an.

Die Reichspost umfasste Anfang dieses Jahres 34700 Postanstalten und 32300 Telegraphenanstalten.

Die 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes erreichte am Montag mit einer Volksversammlung in Jittau ihr Ende.

Die Tagung des Sächsischen Lehrervereins in Chemnitz nahm vorgestern eine Resolution an, in der die Errichtung eines besonderen sächsischen Unterrichtsministeriums gefordert wird.

Das Landgericht Berlin I verurteilte wegen des Betrugs bei der Dresdner Bank den Kaufmann Breschmer zu 1 Jahr 9 Monaten und den Kassiboten Tbiel zu 2 Jahren 1 Woche Gefängnis.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

#### Werkblatt für den 1. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>58</sup> Rondaufgang 7<sup>53</sup> B. Sonnenuntergang 5<sup>57</sup> Rondauntergang 5<sup>52</sup> R. 1888 Gründung der Universität Heidelberg. — 1684 Französischer Dramatiker Pierre Corneille in Paris gest. — 1828 Maler Karl v. Piloty in München geb. — 1827 Dichter Wilhelm Müller in Dessau gest. — 1845 Maler Adolf Oberländer in Regensburg geb. — 1870 Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig. — 1911 Philosoph Wilhelm Dilthey in Seib, Südtirol, gest.

#### Werkblatt für den 2. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>58</sup> Rondaufgang 7<sup>53</sup> B. Sonnenuntergang 5<sup>57</sup> Rondauntergang 5<sup>52</sup> R. 1814 Maler und Schriftsteller Friedrich Hecht in Ransbach geb. — 1816 Volksschriftsteller Ferdinand Schmidt in Frankfurt a. O. geb. — 1839 Maler Hans Thoma zu Bernau im Schwarzwald geb. — 1852 Engländer Chemiker William Ramsay in Glasgow gest. — 1861 Astronom Friedrich Archenholz zu Nichtenau in Westfalen geb. — 1892 Französischer Schriftsteller Ernest Renan in Paris gest. — 1910 Fürst Heinrich XXIV. von Reuß-Röhrig auf Schloß Crauthausen in Österreich gest.

Die Sonne am 23. September den Äquator überschritten hat, entfernt sie sich immer mehr von uns. Infolgedessen nimmt die Tageslänge in diesem Monat ganz beträchtlich ab, nämlich um 1 Stunde 59 Minuten. Die Tageslänge beträgt am 1. Oktober 11 Stunden 36 Minuten, am 31. Oktober 9 Stunden 38 Minuten. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind nach Berliner Ortszeit am 1. d. Mts. 6 Uhr 2 Minuten morgens und 5 Uhr 37 Minuten abends, am 31. d. Mts. 6 Uhr 55 Minuten morgens und 4 Uhr 31 Minuten abends. Am 24. d. Mts. 2 Uhr morgens tritt unser Tagesgestirn aus dem Zeichen der Waage in das des Skorpions. Der Mond erscheint in den ersten Tagen des Monats als schmale, zunehmende Sichel. Das erste Viertel erreicht unser Trabant am 7. d. Mts. 3 Uhr morgens. Vollmond haben wir am 15. Oktober 7 Uhr morgens. Das letzte Viertel erreicht er am 22. d. Mts. 12 Uhr abends. Am 30. d. Mts. 3 Uhr nachmittags haben wir Neumond. In Erdferne steht der Mond am 12. in Erdnähe am 23. Oktober. — Von den Planetenerscheinungen ist folgendes mitzuteilen: Merkur bleibt auch in diesem Monat noch unsichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt von rund 3 Stunden bis auf 2 Stunden ab. Mars ist zu Beginn des Monats etwa 7 1/2 Stunden, gegen Ende etwa 8 1/2 Stunden zu beobachten. Jupiter ist zu Anfang Oktober noch etwa 3 1/2 Stunden sichtbar; in der zweiten Hälfte des Monats hebt er bei Sonnenuntergang im Meridian. Der Planet kann dann bei seiner südlichen Stellung nur noch etwa 2 1/2 Stunden beobachtet werden. Saturn, der schon zu Beginn Oktober 8 1/2 Stunden zu sehen ist, kann später die

ganze Nacht hindurch, etwa 11 1/2 Stunden, beobachtet werden. — In diesem Monat beginnt auch der Fixsternhimmel seine winterliche Sternensprache zu entfalten, so daß auch der Laie wieder größeres Interesse an der Beobachtung findet.

Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 29. September: Das Gefecht bei Altenburg nimmt einen ernsten, für die Franzosen nachteiligen Verlauf. Desobry-Desnouettes kämpft gegen Thielmann, Platow und Fürst Kutaischew. Die Franzosen verlieren annähernd 2000 Mann bei dem Gefecht und ziehen sich in großer Unordnung nach Weissenfels zurück. Platow jagt die Ueberreste des Desobry-Desnouetteschen Korps durch Zeitz, wo es in der Albrechtischen Fabrik noch zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Kämpfenden kommt. — Ein kleineres Gefecht findet bei Meissen statt. Marshall Marmont, der hier steht, verläßt mit seinen Truppen Meissen und wendet sich nach Leipzig, wo abends um sechs Uhr ein Teil des Korps, bestehend aus Mannen, Dragonern und Garde-Grenadieren, Einzug hält. Auch Marshall Ney hat an diesem Tage einen Misserfolg zu verzeichnen. Er führt mit ca. 8000 Mann die von den Schweden unter Sändels besetzte Schanze der Kollauer Brücke, wird jedoch mit erheblichem Verlust zurückgeschlagen. — 30. September: Die Anzeichen, daß Leipzig für die bevorstehenden Kriegereignisse zum Zentrum auferstehen ist, mehrten sich von Tag zu Tag. Schon sind Wohnungen für Napoleon, Berthier und andere französische Befehlshaber bestellt. Marmonts Korps, von dem sich ein Teil in Leipzig befindet, bivouakiert auf den Feldern vor dem Grimmaischen Tore. — 1. Oktober: Auf dem sächsischen Kriegsschauplatz kommt Bewegung in die Truppen: Blücher bricht mit der ganzen sächsischen Armee auf und nimmt die Richtung nach Herzberg. Czerwikow dringt in Cassel ein, verjagt den König von Westfalen und macht durch einen



Aufreuf bekannt, daß die ihrem rechtmäßigen Oberherren entziffenen zu dem Königreich Westfalen vereinten Provinzen hinfür ihre alten Rechte wiedererlangen sollen und das Königreich Westfalen damit aufgelöst sei.

**Einweihung der Talsperre zu Malter.** Am Sonnabend vormittag fand die Einweihung und feierliche Uebernahme der Talsperre Malter statt. Eine große Anzahl Ehrengäste begaben sich von Dresden mittels Sonderzuges um 8 Uhr 50 Min. nach Hainsberg, wo sie ein Sonderzug der Sekundärbahn aufnahmen. An der Talsperre selbst hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Die Anlagen prangten in reichem Schmuck. Unter den anwesenden Ehrengästen befanden sich unter anderen Staatsminister Graf Bischoff v. Gschäft, Staatsminister von Seydewitz, Kammerer v. Criegern, Oberstaatsminister v. Hauß, Kreisoberhauptmann Dr. v. Oppen und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten. Der König traf mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian um 11 1/2 Uhr an der Spermauer ein. Er wurde dort von den Mitgliedern der Weiserhalsperren-Gesellschaft mit Herrn Kommerzienrat Pleißner an der Spitze begrüßt. Kommerzienrat Pleißner stellte dem König auch die an dem Bau besonders beteiligten Herren vor. Nach der Begrüßungsansprache durch Herrn Pleißner, die in ein Hoch auf den König ausklang, dankte Staatsminister Graf Bischoff von Gschäft dem König und den Prinzen für ihr Erscheinen und wies dann in treffenden Worten auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Talsperre hin. Hierauf übergab Staatsminister Dr. v. Seydewitz die Talsperre an die Weiserhalsperren-Gesellschaft. Die Weiserhalsperren-Gesellschaft hielt Herr Superintendent Hempel-Dippoldiswalde. Eine Befichtigung der Spermauer und der Nebenanlagen durch den König und die Ehrengäste schloß sich an. Dann fand im Gasthof Malter ein Frühstück zu 170 Gedecken statt, an dem auch der König und die Prinzen teilnahmen. Nach einständigem Verweilen verließ der König die Festgesellschaft, nachdem er sich über den Bau und die hier geleistete Arbeit sehr anerkennend ausgesprochen hatte.

**Internationale wissenschaftliche Ballonanstiege** finden Donnerstag den 2. Oktober in den Morgenstunden statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

**Vom Monat Oktober.** Der Oktober, der seinen Namen von dem lateinischen octo, d. i. acht, ableitet, bildet den achten Monat im altrömischen Kalender. Im Deutschen wird der Oktober Gilthard, d. i. der an gelben Blättern Reide, genannt, auch die Bezeichnungen Weinmond und Sämond finden sich hier und da vor. Im Oktober nimmt der Tag (früh und abends) zwei Stunden ab; die Zeit der dunklen Tage naht mit Riesenschritten.

**Der soeben zur Ausgabe gelangte Geschäftsbericht des sächsischen Forstvereins zu Arzgis auf das Jahr 1912/13** läßt erkennen, daß der Gang der Geschäfte im verfloffenen Geschäftsjahre ein recht günstiger gewesen ist. Sämtliche Kassenstellen haben einen höheren Reingewinn erzielt, und der Abschluß wäre ein recht zufriedenstellender gewesen, wenn nicht der enorme hohe Kursverlust von nahezu achthundertzigttausend Mark die Freude über das erzielte Ergebnis wesentlich gedämpft hätte. Trotzdem wird der Generalversammlung nach den erforderlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von sechs Prozent vorgeschlagen. Das Grundstückskonto hat sich im letzten Geschäftsjahre durch den Verkauf der Villa in Bohnitz sowie des Hausgrundstücks Tonberg 18 um nahezu 78000 Mark gemindert. Zwar war beim Verkauf dieser Grundstücke etwa 8000 Mark Verlust zu buchen, aber trotzdem ist dieser Verkauf eine angenehme Entlastung dieses Kontos. Der Gesamtumsatz beträgt: Mark 71019907,18 (Mark 60434951,33 im Vorjahre) und entsfällt auf die Zweigstellen in Reichen mit Mark 48701153,97, Wilsdruff mit Mark 5248226,41, Rössen mit Mark 4458491,08, Lommasth mit Mark 4229769,34, Zehren mit Mark 2510884,88, Dittmannsdorf mit Mark 2169067,19, Arzgis mit Mark 2075046,64, Rüsseina mit Mark 1627317,67. Der Reingewinn beträgt einschließlich des Vortrages vom Vorjahre Mark 99886,82.

**Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten** Donnerstag, den 2. Oktober 1913 nachmittags 7 Uhr: 1. Mitteilungen; 2. Verkauf der der Stadt gehörenden Weiden; 3. Besuch des Frauenvereins um Gewährung eines Beitrags zum Besten seiner Lotterie; 4. Anschluß der Gaststätte Wilsdruff an die städtische Lichtleitung.

**Am nächsten Sonntag** feiert der **Wilsdruffer Gustav Adolfsverein** sein Jahresfest in Tanneberg. Der Gottesdienst beginnt 1/3 Uhr nachmittags. Es wird an diesem Tage zum Besuch des Festes Fahrgelegenheit geboten werden und zwar Sonntag mittags 1/1 Uhr vom Kirchplatz aus. Die Teilnehmer mögen sich rechtzeitig bei Herrn Fuhrwerksbesitzer Pleißig melden.

**Ordination.** Im Vormittagsgottesdienste des nächsten Sonntags wird durch Herrn Oberkirchenrat Grieshammer aus Reichen der Missionskandidat Petermann unter Assistenz des Herrn Pfarrer Anauth aus Linkerdorf und des Ortspfarrers Heinrich ordiniert werden. Herr Petermann erlernte zunächst das Schmiedehandwerk, bezog dann, dem Zuge seines Herzens folgend, zu seinen Vorbereitungen das Missionshaus in Leipzig und erlebte in sechs Jahren seine Studien. Er wird als Missionar nach Indien zu den Samulien ausgesandt werden. Herr Petermann ist ein Sachsdorfer Kind. Die Gemeinde wolle an diesem seltenen Ereignis durch zahlreichen Besuch des Gottesdienstes und treue Fürbitte teilnehmen.

**Personalien.** Dem hiesigen Vorstande der umfangreichen Bahnverwalterei Wilsdruff, Herrn Bahnverwalter Frauenheim ist seitens des königlichen Finanzministeriums der Titel Oberbahnverwalter verliehen worden.

**Amtsjubiläum.** Herr Ober-Postassistent Ober beim hiesigen Postamt, bei dem er seit 1. Juli 1901 beschäftigt ist, beging am 1. Oktober das 25jährige Dienstjubiläum. Mögen ihm noch viele glückliche Dienstjahre beschieden sein!

**Vom gestrigen Tage** ab werden bei dem hiesigen **Kaiserlichen Postamt** die Schalter erst um 8 Uhr morgens geöffnet. Vom gleichen Tage ab beginnt auch der Dienst bei der **Zeitungsvermittlungsstelle** erst um 8 Uhr morgens.

**Stolze Seelen.** Unter diesem Titel beginnen wir mit Ablauf des jetzigen Romans in unserer Beilage mit dem Abdruck eines überaus spannenden und gut geschriebenen Familienromans. Die Geschichte, die Leiden und Freuden einer Gutsbesitzerfamilie, die im Mittelpunkt des Interesses steht, werden uns von dem Schriftsteller G. Brandrup in plastischer Weise dargestellt. Tiefe Trauer lagert zu Beginn unserer Erzählung über dem Gute; man begräbt den letzten Sprößling eines adelshohen Hauses und mit ihm die Hoffnung auf ein neues Geschlecht. Denn eine Seitenlinie wird einst hier regieren, die Bügel in der Hand halten, wo der wahre berechtigte Erbe seinen Platz haben sollte. — Aber dieser ist verstorben, — der verlorene Sohn weilt in der Ferne, geschmäht und geächtet, denn an ihm, der einst würdig in die Reihen seiner Ahnen eingereiht werden sollte, haftet der Makel. Und das steht in den Annalen der Geschichte derer von Blottstedt einzig da. — Nur eine kleine Gemeinde von Anhängern hat dieser verlorene Sohn; sie glauben an ihn und seine Unschuld, sie hoffen einst auf seine Rückkehr und warten auf das Wunderbare, daß der Makel von ihm genommen werde. — Und das Wunderbare geschieht hier. — Dornig sind die Wege, die zum Frieden, zur Versöhnung führen, aber die Liebe zum Vaterhause, die Liebe zur Heimat hat den rechten Weg gefunden. Wir zweifeln nicht, daß wir mit der Wahl dieses Romanes dem Geschmade unserer Leser Rechnung getragen haben; er wird sicher allerseits mit Interesse gelesen werden.

**Die erste Nummer** im letzten Vierteljahr gelangt mit der vorliegenden Ausgabe des „Wochenblatt für Wilsdruff“ in die Hände der Bezahler desselben. Wer also seine Bestellung noch nicht erneuert hat, der bestehe sich, das Verfallende nachzuholen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen nehmen an die Geschäftsstelle in Wilsdruff, sämtliche Ausgabestellen, unsere Austräger sowie sämtliche Postboten und Landbriefträger.

**Burkhardswalde, 30. September.** An Stelle des zum Kirchschullehrer hiesiger Parochie gewählten Herrn Lehrers Köhn wurde nach erfolgter Lehrprobe als zweiter ständiger Lehrer der z. Z. in Siebenlehn als Vikar amtierende Herr Vogler gewählt, welcher demnächst sein neues Amt antreten wird.

**Reichen, 30. September.** Die hiesige landwirtschaftliche Schule sah am Ferienbeginn 21 junge Landwirte aus der Oberklasse scheiden.

**Niederwartha, 30. September.** Die hiesige Eisenbrücke wird, wie wir schon meldeten, gepflastert. Der nach der Fußgängerseite zu gelegene Teil ist bereits fertiggestellt und kann wieder befahren werden, während an der nach der Eisenbahnbrücke zu gelegenen Hälfte noch gearbeitet wird. Die Pflasterung wird durch Herrn Steinlegemeister Bruno Ginter (Dresden-Wölfnitz) ausgeführt. Die die Eisenbahnbrücke abgrenzende Bretterplanke wird ebenfalls neu hergestellt. Desgleichen sind die Auffahrtsrampen beiderseitig durchgreifend verbessert worden. Da jetzt nur immer ein Wagen die Brücke befahren kann und ein Ausweichen auf derselben nicht möglich ist, sorgen beiderseitig aufgestellte Posten für Regelung des Verkehrs. Als eine Rücksichtslosigkeit muß es bezeichnet werden, daß bei den beschränkten Verkehrsverhältnissen Radfahrer auf dem den Fußgängern vorbehaltenen Teile der Brücke, wie dies am Sonntag wiederholt geschah, noch dazu in schnellem Tempo auf ihren Rädern fahren und das Publikum gefährdeten. Behördliches Einschreiten wäre hier dringend geboten. Zum mindesten sollten die Radfahrer angehalten werden, das Rad zu schieben.

**Niederwartha, 30. September.** Durch das Surren der Propeller kündigte sich am Freitag abend kurz vor halb 7 Uhr das Nahen eines Flugzeuges an und bald erschien es auch, hinter den Wölnitzbergen auftauchend, aus der Richtung von Bindenau kommend, über der Wölnitz, um in schönem stetigem Fluge in einer Höhe von ca. 150 Metern seinen Weg in der Richtung nach dem Flugplatz Raditz zu nehmen, wo es dann glatt landete. Es war ein Militär-doppeldecker (Aviatikdoppeldecker) und kam aus Johannisthal und wurde von Leutnant von Dietrich geführt. Als Begleiter flog Leutnant Duffey mit. Der Führer des Flugzeuges hat dadurch Anspruch auf den ersten Landungspreis des Raditzer Flugplatzes. Die Herren sind Sonnabend dann wieder nach Johannisthal zurückgefliegen. Die ausgelegten Landungspreise scheinen eine große Zugkraft auszuüben, denn es haben schon zahlreiche Flieger ihre Absicht, Dresden auf dem Luftwege zu besuchen, ausgesprochen und werden wahrscheinlich diese schon in den nächsten Tagen verwirklichen, so daß schon jetzt in Stadty ein lebhafter Flugbetrieb zu erwarten sein wird.

**Lindenu bei Köhnenbroda, 1. Oktober.** Hier hat sich ein junger Mann im Alter von 20 Jahren vergiftet, weil er zum Militär eintreten wollte.

**Dresden, 30. September.** In der gestrigen Sitzung des Dresdner Kreis Ausschusses verabschiedete sich der bisherige Leiter der Kreisfeuerwehr Dr. von Oppen von den Mitgliedern des Ausschusses. Oberbürgermeister Dr. Beutler sprach dem Scheidenden den herzlichsten Dank für seine Liebenswürdigkeit und seine Objektivität aus, mit der er die Amtsgeschäfte stets geführt habe.

**Dresden, 30. September.** Der Rat der Stadt Dresden beschloß den Bau einer Handwerkerfachschule und Fortbildungsschule an der Melanchtonstraße. Die Kosten werden auf 700000 Mark veranschlagt.

**Dresden, 30. September.** Der „Reisewiger Bod“, ein vortrefflich r Stoff, gelangt jetzt zum Ausstoß. Er ist wieder trefflich gelungen und gereicht der heimischen Brautlust zur Ehre.

**Braunsdorf, 1. Oktober.** Aus der Wahl eines Abgeordneten zur Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Dresden-N. ging für die Langgemeinden Großhoppitz, Braunsdorf, Unterweitz, Weißig, Fördergersdorf, Bohrsdorf, Hintergersdorf Herr Gemeindevorstand Krumbiegel in Braunsdorf hervor. Die Wahl fand im „Heiteren Blick“ in Großhoppitz statt.

**Mohorn, 1. Oktober.** Die Wahl eines Abgeordneten zur Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt für Partha, Grillenburg, Mohorn, Dorfhain, Klingenberg und Lössau fand im Gasthof Grillenburg statt. Gewählt wurde Herr Gemeindevorstand Frenzel in Mohorn.

**Freiberg, 30. September.** Die letzte Schicht ist heute in den staatlichen Erzbergwerken in hiesiger Gegend

gefahren worden. Das Ereignis kommt nicht mehr unerwartet, denn das Schicksal des Freiburger Bergbaues war besiegelt, nachdem der Landtag 1904/05 den zehnjährigen Abbrüstungsplan der Regierung genehmigt hatte. Gleichwohl wird die Scheidende jeden Bergmannsfreund nochmals mit Wehmut erfüllen. Ein Berufsleben, so reich an Gefahren und Trübsal, aber auch an gemütvoller Sage und Roesie findet seinen Abschluß! Ein Erwerbszweig, der über 700 Jahre ununterbrochen das wirtschaftliche Rückgrat eines größeren Bezirks war und lange das ganze Staatswesen reich befruchtete, soll nicht mehr sein! Der Verlust wiegt in idealer und wirtschaftlicher Hinsicht gleich schwer. Allein an Silber hat der Freiburger Bergbau seit Anfang bis jetzt etwa 5 1/2 Millionen Kilogramm im Werte von bald 1 Milliarde Mark gewonnen. Mit dem Silber und dem gleichfalls ganz bedeutenden Ausbringen von Blei, Arsen, Schwefel und Zink (früher auch Kupfer) konnten die sächsischen Münze und viele Fabriken mit einheimischem Material versorgt werden. An keiner anderen Stelle Sachsens sind gleichartige Erze in größeren Mengen anzutreffen. Diese Tatsache und die nunmehr eintretende völlig Abhängigkeit vom Auslande kennzeichnen bereits die hohe allgemeine Bedeutung des Freiburger Bergbaues für Sachsen.

**Schandau, 30. September.** In der vielbesuchten Edmundsklamm bei Herrnskreischen wurde am Sonntag vormittag ein Raubüberfall ausgeführt. Ein unbekannter Mann überfiel den Kassierer im ersten Häuschen am Eingang der Edmundsklamm, gab mehrere Schüsse aus dem Revolver auf ihn ab und raubte dann alles in dem Häuschen vorhandene, namentlich auch das von der Tageseinnahme herrührende Geld im Betrage von etwa 150 Mark. Darauf ergriff er die Flucht. Die sofort alarmierte Gendarmerie verhaftete noch am demselben Tage auf dem Predigtort einen etwa 25 Jahre alten Mann, der als der frühere Uhrmachergehilfe Sonntag, aus der Gegend von Merseburg stammend, ermittelt wurde. Bei ihm fand man einen Revolver mit Munition sowie das geraubte, in einem Beutel befindliche Geld vor. Die Verlegungen des Kassierers sollen sehr schwerer Art sein.

**Großenhain, 30. September.** Da der Ankauf der Mittergüter Kaundorf und Schiefchen und weiterer Ländereien zu militärischen Zwecken durch die Stadtgemeinde Großenhain über 900000 Mark erfordert, hat die königliche Kreis-hauptmannschaft Dresden zu diesem Zweck die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 900000 Mark genehmigt. 500000 Mark werden als Gegenseitigkeitsdarlehen bei der Sparkasse in Leisnig aufgenommen, Hypotheken in Höhe von 400000 Mark übernimmt die Stadtgemeinde und der Restbetrag von 17183 Mark wird sofort aus dem bestehenden Rücklagefonds von der Stadt bezahlt.

**Leipzig, 30. September.** In der Nähe der Kreuzung des Windmühlenweges und der Reichenhainer Straße ist gestern abend ein Automobil der Leipziger Kraftomnibus-A.G. umgefallen. Sieben Personen wurden dabei schwer, fünf leichter verletzt.

**Aue, 30. September.** Ein Familiendrama ereignete sich gestern früh in einem Hause an der Mollstrasse. Der 37 Jahre alte aus Oberplanitz stammende Schneider Strobel erschlug aus Eifersucht seine gleichaltrige Ehefrau mit einem Beile.

## 50jährige Jubelfeier des Kgl. Sächs. Militärvereins zu Wilsdruff.

(Fortsetzung)

Nachdem noch seitens der bewaffneten Abteilungen von Wilsdruff, Grundbach und Reiffelsdorf drei Ehrensalven abgegeben worden waren, setzte sich der Festzug durch die Dresdner, Rosen-, Schul-, Meißner, Wieland- und Kossauer Straße in Bewegung, um sich, wieder auf dem Markte aneuland, aufzulösen. Bei seiner respektablen Länge war es natürlich nicht zu verwundern, daß die letzten Teilnehmer, in der Hauptsache fremde Gäste, von der Müllst so gut wie nichts hörten, worüber letztere auch wiederholt im Zuge ihren Unwillen äußerten. Vorteilhafter würde es sein, wenn man in Zukunft die Kapelle teilt und die zweite Hälfte in der Mitte des Zuges einreißt. Nun strömte alles nach dem „Hotel goldner Löwe“, dessen geräumiger Saal und Galerie bald bis auf den letzten Platz gefüllt war, während die am Eingange stehend keinen Platz finden konnten.

Gegen 4 Uhr wurde der

Festaktus

mit einem von Herrn Stadtmusikdirektor Kömisch komponierten und dem Jubelverein gewidmeten Festmarsch „Jubiläumslänge“ eröffnet, dem der Männerchor „Gott grüße dich“ von Abt durch den hiesigen Gesangverein „Viedertafel“, verstärkt durch Herren des Kirchenchores, folgte. Sodann richtete Herr Bürgermeister Künzel im Namen der Stadt

Begrüßungsworte

an die ansehnliche Festversammlung und betonte, daß der zahlreiche Besuch Zeugnis ablege von der Wertschätzung, die der Verein überall genießt. Letzterem wünschte er im Namen der Stadt weiteres Wohl und Gedeihen und brachte ein Hoch auf ihn aus. Im Namen des Jubelvereins begrüßte sodann dessen Vorsteher die festlich gestimmte Teilnehmermasse, insbesondere die Herren Landes-schlagmeister Kommissionsrat Beyer-Dresden, Amtshauptmann Freiherr von Der-Weisen, Oberleutnant Zimmermann-Reichen und Bezirksvorsteher Major von Kirch-pauer-Reichen mit einem Stab von Offizieren, Bildhauer Albert Starke-Dresden als Schöpfer des Denkmals, die Vertreter der Behörden (vom Amtsgericht waren die Herren Amtsrichter Dr. Schaller und Gerichtsassessor Hänel anwesend) und die auswärtigen Vereine, und gab zunächst seiner Freude über das herrliche Wetter Ausdruck. Dankes-worte sagte er noch Herrn Pfarrer Wölle für die herrliche Predigt am Morgen. Mit einem herzlichen Willkommen und der Versicherung treuer und guter Kameradschaft aller-wegen schloß er seine Ansprache. Weiter teilte er mit, daß an Seine Majestät König Friedrich August eine

Depeche

folgenden Wortlauts abgefaßt worden sei:

Seiner königlichen Majestät, seinem Abnige und geliebten Landesvater, entbietet im Anblick der enthaltenen Doppelreliefs — König Albert und Kaiser Wilhelm I.,



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 114.

Donnerstag, den 2. Oktober 1913.

## Der unterzeichnete Friede.

Es ist also endlich wahr geworden, was seit Wochen immer für den kommenden Tag in Aussicht gestellt wurde: Der „Friede von Konstantinopel“ ist am Goldenen Horn unterzeichnet worden — im Namen Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans und Seiner Königlichen Majestät des Bulgarenzaren. Damit sind die friedlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien endlich wieder hergestellt. Am besten haben dabei die Türken abgeschnitten, insofern als sie das durch den Frieden von London bereits verlorene Adrianopel und ein großes Stück von Thrakien zurückbekommen.

### Offizieller Text des Friedens.

Der Friedensvertrag umfaßt insgesamt 17 Artikel, von denen namentlich drei ein allgemeineres Interesse haben. Im Artikel sieben heißt es: Die aus den von der Türkei abgetretenen Gebieten flammenden und dort wohnhaften Vertriebenen bulgarischen Unterthanen. Diese zu bulgarischen Unterthanen gewordenen Vertriebenen werden während eines Zeitraumes von vier Jahren die Freiheit haben, an Ort und Stelle zugunsten der ottomanischen Nationalität zu optieren durch einfache Erklärung bei den lokalen bulgarischen Behörden und eine Eintragung bei den ottomanischen Konsulaten. Die Muselmanen in den abgetretenen Gebieten, die bulgarische Unterthanen geworden sind, werden während vier Jahren nicht zum Militärdienst herangezogen und haben keinerlei Militärsteuer zu bezahlen. Diejenigen Muselmanen, die von ihrem Optionsrecht Gebrauch gemacht haben, werden die abgetretenen Gebiete verlassen. Artikel acht bezieht: Die muslimanischen Unterthanen Bulgariens werden in allen Gebieten Bulgariens die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte genießen wie gebürtige Bulgaren. Sie werden Gewissensfreiheit und Freiheit in der äußeren Ausübung ihres Kultes haben. Der Name des Sultans als des Kalifen wird weiterhin in den öffentlichen Gebeten der Muselmanen genannt werden. Die muslimanischen Religionsgemeinschaften, die gegenwärtig bestehen oder die in Zukunft errichtet werden, werden anerkannt und respektiert werden. Im Artikel sechzehn heißt es: Die bulgarische Regierung ist auf die Rechte und Verpflichtungen der ottomanischen Regierung gegenüber der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen beschränkt für den in den abgetretenen Gebieten ihr konzessionierten Teil der Bahnlinie. Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, ohne Verzug das rollende Material und andere Objekte, welche der genannten Eisenbahngesellschaft gehören und von der bulgarischen Regierung beschlagnahmt worden sind, zurückzugeben.

### Wie die Unterzeichnung geschah.

Bei der großen historischen Bedeutung des Friedens von Konstantinopel ist es nicht uninteressant zu hören, wie sich der feierliche Akt gestaltete. Der Austausch der Friedensurkunden erfolgte zu vorgerückter Nachmittagsstunde im Gebäude der Hohen Pforte. Die Türken zeichneten mit einer einfachen Holzfeder, die sie dann nachher mit einem silbernen Federhalter in silberner Schatulle zurückbehielt. Nach der Unterzeichnung des Vertrages erfolgte der feierliche Austausch der beiden versiegelten Urkunden. Dann hielt der Großwesir eine kleine Ansprache, um den Friedensschluß zu feiern und der Hoffnung auf dauernde gute Beziehungen Ausdruck zu geben. General Sawow antwortete in einer ähnlichen Rede und dankte den osmanischen Delegierten für ihr Entgegenkommen. Als Sawow von den Bänken für die Zukunft sprach, sagte der Delegierte Tschew auf türkisch: „Antich Allah!“ („So Gott will!“), worauf Talaat bei dem Beifall gab. Sawow betonte besonders: „Wir sind glücklich, Freundschaft für die Herstellung fester und dauernder Beziehungen, für gute Nachbarschaft und Freundschaft im Interesse beider Völker haben schaffen zu können.“

## Der türkisch-griechische Konflikt.

Der zwischen der Türkei und Griechenland ausgebrochene Streit scheint sich weiter zuspitzen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es noch zu einem regulären Wassergange kommt. In Konstantinopel sieht man sich jedenfalls sehr genau, um mit den Griechen anbinden zu können. Zudem heben die türkischen hauptstädtischen Blätter systematisch zum Krieg. Die Pforte hält ihre Wächten vorläufig geheim.

### Auf dem Kriegspfade.

Nach Meldungen, die über Paris gekommen sind, soll es an der Grenze bei Saloniki bereits zu Zusammenstößen zwischen regulären türkischen und griechischen Truppen gekommen sein. In einem gewissen Augenblick steht dazu allerdings folgende Nachricht:

Saloniki, 29. Sept. Der griechische Generalgouverneur von Mazedonien Dragumis erklärte: Alle unsere militärischen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Die Nachricht von der Errichtung des griechischen Hauptquartiers in Kavalla ist noch nicht offiziell. In der Nähe griechischer Truppen scheinen keine regulären türkischen Truppen, sondern nur Wajschibozuk zu stehen.

Der frühere türkische Minister Talaat Bey versichert dazu, daß der türkisch-bulgarische Friedensvertrag keinerlei geheime Klausel über eine Entente oder ein Bündnis mit Bulgarien enthalte. Er glaube, daß die Besprechung mit Griechenland rasch zum Ziele führen werde, falls die Athener Regierung auf ihren unzulässigen Forderungen betreffend die Nationalitätenfrage nicht verharre. Die Pforte werde keineswegs die Inselfrage aufwerfen, die nach wie vor der Entscheidung der Großmächte anheimgestellt werde.

### Eine Niederlage der Albanier.

Die serbischen Verstärkungen haben anscheinend den albanischen Vormarsch gegen die serbische Grenze zum Stehen gebracht. Die Albanier mußten nämlich das von

ihnen besetzte Mawrowo sowie die umliegenden Höhenzüge vor der Offensive der Serben räumen. In dem erbitterten Kampfe sollen an 1000 Albanier teils gefallen oder verwundet worden sein, während die serbischen Truppen angeblich nur ganz unbedeutende Verluste gehabt haben. Es wird dies erklärt als Folge der verheerenden Wirkung der serbischen Mitrailleusen, die sich den Albanern gegenüber schon im ersten Krieg der Verbündeten gegen die Türkei bewährt hatten. Indessen wird behauptet, daß bei Mawrowo auch die vier sechs Geschütze gehabt hätten, und aus gewissen Anzeichen wird geschlossen, daß diese Kanonen von den Bulgaren herrühren. Diese Annahme findet um so leichter Glauben, als der Verdacht eines bulgarisch-albanischen Zusammenwirkens selbst von der Belgrader Regierungsfreien geteilt wird und jetzt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auftritt, die Bulgaren hätten zwei Divisionen gegen Serbien mobilisiert.

## Die albanischen Wirren.

### Ein Erfolg der serbischen Truppen.

Nachdem die serbischen Truppen an der albanischen Grenze nunmehr um eine ganze Division von acht Regimentern verstärkt worden ist, scheint der Vormarsch der Albanier zum Stehen gekommen zu sein. In Zahl sind die Serben ihren Gegnern jetzt erheblich überlegen. Auch haben bereits erbitterte Kämpfe stattgefunden, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten mit einer Niederlage der Albanien geendet haben.

Wien, 30. Sept. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Belgrad, daß es den Serben gelungen sei, Mawrowo und Galitschnik zu nehmen, wobei die Albanesen große Verluste erlitten. Bei Chrida finden seit Sonntag sehr erbitterte Kämpfe statt.

Die Verluste auf serbischer Seite sind allerdings ebenfalls ganz bedeutend. Die Serben hätten allein 1200 Tote und 800 Gefangene ein. Die hohen Verlustsziffern sind erklärlich, wenn man bedenkt, daß die Zusammenstöße in einem wilden Gebirgslande erfolgt sind, wo Mann gegen Mann gekämpft wird und die Albanien den großen Vorteil für sich haben, daß sie in dem unwirtlichen Gelände jeden Fußbreit Boden kennen.

### Hilferuf der Albanesen.

Eine große Anzahl von albanesischen Häuptlingen richtet einen öffentlichen Appell an die zivilisierten Staaten Europas, mit der Bitte, sich des albanesischen Volkes anzunehmen. Sie beschwerten sich bitter über die Grausamkeiten der Serben und erklärten u. a.:

„In Corcha und Delwina, die bereits Albanien zugebrochen sind, herrscht vollständige Anarchie. In Nord-Albanien leben die Serben ihr Bestrafungswort fort. Die Massakrierung ganzer Familien ist an der Tagesordnung. Mangel wurden albanesische Väter geknast und ihre Weiber durch Bajonettschüsse zerstückelt. Nicht einmal die Unschuld wird geschont. Die Serben verbrennen alle Kinder, deren sie sich bemächtigen, bei lebendigem Leibe. Die unmenschlichen Taten, die von ihnen, die unser Volk ausrotten wollten, begangen werden, haben die Albanesen zur Verzweiflung gebracht. Da sie nichts mehr zu verlieren haben und am Ende ihrer Geduld angelangt sind, haben unsere unglücklichen Brüder zu dem einzigen Mittel, das ihnen blieb, Zuflucht genommen: Ihr Leben teuer zu verkaufen und die Ehre ihrer Familien zu retten.“

Zum Schluß heißt es dann in dem Aufruf: „Die Leiden, denen sie ausgesetzt sind, haben sie gezwungen, den erlösenden Tod auf dem Schlachtfeld zu suchen. Im Namen der Menschlichkeit appellieren wir an die zivilisierten Nationen, bei den Großmächten sich ins Mittel legen zu wollen, auf daß sie nicht zulassen, daß diese Bevölkerung, die seit Jahrhunderten der Verfolgung ihre nationale Existenz bewahren konnte, auf diese Weise durch die Serben und Griechen vernichtet werden.“

## Das Luxemburger Loch.

### Frankösische Abwehrmaßregeln.

Paris, 29. September.

Dem Abgeordneten Vöerger ist es nun glücklich gelungen, die französische Regierung mit dem von ihm skizzierten, unerschöpflichen sogenannten „Luxemburger Loch“, durch das die deutsche See angeblich ungehindert direkt auf Paris vorstoßen können, nichts zu machen und zu Abwehrmaßregeln zu veranlassen.

Das „Wochenblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers über die am 1. Oktober in Kraft tretende neue Zusammenfassung und Verteilung des 2., 6., 7., 11. und 20. Armeekorps. Dieser Erlaß soll unter anderem den Zweck haben, angesichts angeblicher deutscher militärischer Maßnahmen in der Gegend von Trier die Deckung der französischen Nord-Grenze zu verbessern.

Mehrfach wird als wichtigste bei dieser Verteilung hervorgehoben, daß dadurch das Hauptquartier der 1. Armeedivision nach Metz versetzt und daß ein Teil des 2. Armeekorps der luxemburgischen Grenze näher gebracht wird. Dieser Reorganisationsplan werde übrigens durch die bereits angekündigte Errichtung des 21. Armeekorps, als dessen Hauptquartier Epinal in Aussicht genommen ist, vervollständigt werden. — Vöergers Wünsche gingen allerdings noch weiter. Er wollte, daß längs der ganzen luxemburgischen Grenze eine dicke Reihe von Sperrforts angelegt werde solle.

## Wo sind die Führer?

### Ein Senator über die Armee.

Paris, 30. September.

Der Senator und ehemalige Offizier Charles Humbert, der schon mehrere Male als Kandidat für das Kriegsportfolio genannt wurde, veröffentlicht im „Journal“ eine äußerst scharfe Kritik der französischen Heeresmanöver.

Er erklärt, daß die Armee schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht befehligt sei und schließlich mit den Worten: „Wenn wir unsere Soldaten die Mittel gegeben haben werden, sich auszubilden, wenn wir ihnen die den Bedürfnissen des Fortschrittes entsprechenden Waffen geliefert haben werden, dann werden wir noch immer nichts für sie getan haben, wenn wir ihnen nicht jene Führer geben, welche ihre Tapferkeit verdient. Statt einer starken und zum Siege bereiten Armee werden wir dann nur eine ungeheure, für den Zusammenbruch reife Menschenherde besitzen.“

Der Artikel erregt hier großes Aufsehen, in manchen Kreisen geradezu Bestürzung, weil es seit den Manövern das zweite vernichtende Urteil über die französische Armee ist, das von einer bekannten Persönlichkeit gefällt wurde.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Über die Gültigkeit der preussischen Landtagswahlen wird der preussische Landtag bei seinem Zusammentritt beraten. Insgesamt müssen 32 Mandate auf ihre Gültigkeit geprüft werden. Gegen 22 Abgeordnete liegen aus 17 Kreisen Wahlproteste vor. Sehn Mandate sind von den Abteilungen der Wahlprüfungskommission überwiesen worden. Zu diesen werden aber noch weitere hinzutreten, da eine Reihe von Wahlen von den Abteilungen im Juni noch nicht geprüft worden war. Di Wahlproteste liegen zum Teil aus Wahlkreisen vor, in denen der Gewählte mit knapper Mehrheit gewählt wurde, so daß im nächsten Jahre eine Reihe von Mandaten für ungültig erklärt werden dürften, es sind dies u. a. die Abgeordneten Eder (fr.) in Stadt Potsdam, Dr. Runge (Sp.) in Berlin-Moabit (33 Stimmen Mehrheit), Schäfer (konf.) in Saynau-Wiegitz (9 Stimmen), Wande (fr.) in Celle (19 Stimmen), Durrath (natl.) in Fallingb. (2 Stimmen über absolute Mehrheit), Seine (soz.) in Kaiser-Land (9 Stimmen).

+ Die braunschweigische Thronfolge soll nun endlich, wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, vor ihrer baldigen Lösung stehen, da an der einstimmigen Annahme eines entsprechenden preussischen Antrages im Bundesrat nicht mehr zu zweifeln ist. Weit schwieriger aber als die politischen Verhandlungen, die nach der homburger Unterzeichnung des Herzogs von Cumberland mit Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler bereits prinzipiell erledigt waren, gestalteten sich die Abmachungen vermögensrechtlicher Art. Hier handelte es sich um die Aufhebung eines braunschweigischen Hausvermögens, darunter die Absonderung des bedeutenden Privatvermögens des letzten Herzogs von Braunschweig, der es dem Herzog von Cumberland nur als braunschweigischen Prinzen vermachte hat. Bei dem sehr bedeutenden Vermögen des Herzogs von Cumberland, der gleichzeitig auch wichtige testamentarische Bestimmungen getroffen hat, war in dieser Hinsicht ein schwieriges Werk zu vollenden, das wohl erst während der Anwesenheit des Prinzen Ernst August in Gmunden zum Abschluß gebracht worden ist.

+ Den im Juli dieses Jahres veröffentlichten Entwurf eines Patentgesetzes sowie eines Gebrauchsmuster- und eines Warenzeichengesetzes hat der Reichskanzler gleichzeitig den Regierungen der Bundesstaaten, dem Deutschen Reichstag und anderen industriellen und kaufmännischen Verbänden zur Prüfung und Begutachtung zugehen lassen. Die Bundesstaaten hatten andererseits die Handelskammern zu gutachtlichen Äußerungen über diesen Entwurf aufgefordert und teilweise verlangt, daß diese Gutachten spätestens bis zum 1. Oktober d. J. vorgelegt werden sollten. Gegen dieses Verlangen haben verschiedene Handelskammern Einspruch erhoben, wobei sie betonten, daß es sich um neue Gesetze von weittragender Bedeutung und voraussichtlich langer Dauer handle, die daher mit den Bänken und Bedürfnissen der Industrie und des Handelsgewerbes unläßlich in Einklang stehen müßten. Es sei unbedingt nötig, die beteiligten Kreise in weitgehendstem Maße zur Prüfung heranzuziehen und diese Prüfung eingehend und sorgfältig zu veranstalten. Dies könne aber in der gezeigten kurzen Frist nicht geschehen.

### Frankreich.

\* Als Gegner des französisch-spanischen Bündnisses treten neuerdings die Winger auf. Der Verband der Winger Südkontinents sagte nämlich einen Beschluß, in dem erklärt wird, daß die weinbautreibende Bevölkerung fest entschlossen sei, sich nicht als Opfer für diplomatische Kombinationen benutzen zu lassen, und daß sie deshalb ihre parlamentarischen Vertreter beauftragte, mit allen Mitteln jede Regierung zu bekämpfen, die eine Änderung des gegenwärtig zwischen Frankreich und Spanien bestehenden Handelsvertrages beantragen sollte.

\* Zu der abfälligen Wanderverkritik, die nach Abschluß der großen Herbstmanöver in der Öffentlichkeit einsetzte, erklärt der Kriegsminister Etienne, er begriffe die Aufregung nicht, welche die von einigen Blättern über die Manöver veröffentlichte Kritik im Publikum hervorgerufen habe. Er könne nur wiederholen, daß der Oberbefehl bewundernswert sei und die Truppen eine vollkommene Widerstands- und Leistungsfähigkeit gezeigt hätten. Gewiß, es gäbe manches zu verbessern. Gegenwärtig würden die genauen Berichte fertiggestellt. Sobald er sie in Händen habe, werde er sehen, welche Entschlüsse er treffen solle, und er werde nicht zögern, aus den gemachten Beobachtungen alle erforderlichen Konsequenzen zu ziehen.

### China.

\* Der japanisch-chinesische Zwischenfall von Nanjing, der beinahe zu einem bewaffneten Einschreiten Japans geführt hätte, darf nunmehr als erledigt betrachtet werden. Der chinesische General Etschang-Sün hat dem japanischen Konsulate in Nanjing einen Besuch abgestattet und sein Bedauern über die Lösung der drei Japaner ausgedrückt. Mit einer Eskorte von 50 Mann seiner Leibgarde trat



**Uhang-Hün gegen 9 Uhr morgens vor dem Konsulat ein.** Gegen 3 Uhr nachmittags passierten 800 Mann von Uhang-Hün Kruppen die Stadt. Vor dem japanischen Konsulat, vor welchem sie mit der republikanischen Flagge aufstellten, präsentierten sie die Gewehre, während der Kommandant vor dem Konsul salutierte. Die japanischen Kruppen erwiderten die Ehrenbezeugungen.

### Indien.

**× In Kalkutta ereignet ein politischer Mord großes Aufsehen.** Dort wurde der Polizeichef Saripade Ven auf offener Straße von drei jungen Bengalen erschossen. Als Veranlassung zu der Tat gelten politische Beweggründe. Das überlebte Bengalen ist von jeher der Sitz der Hinduverschönerung gegen die englische Herrschaft gewesen, weshalb bereits im Jahre 1911 der Regierungssitz von dem aufrührerischen Kalkutta nach Delhi verlegt wurde.

### Nordamerika.

**× Die neuen Zollgesetze, die sogenannte Tariffbill, werden demnächst in Kraft treten.** Man erwartet davon im ersten Jahre einen Überschuss von rund 65 Millionen Mark, später mehr. Das Gesetz tritt in Kraft, sobald es vom Präsidenten unterzeichnet ist, was wahrscheinlich innerhalb einer Woche geschieht. Ausgenommen sind die Bestimmungen für Rohwolle, für welche die freie Einfuhr nach Ablauf des Dezember in Kraft tritt, und für Wollfabrikate, die vom 1. Januar ab den neuen Bestimmungen unterliegen. Die ermäßigten Zölle für Zucker treten nach dem 1. März, die freie Einfuhr von Zucker nach dem 1. Mai 1918 in Kraft.

## Ein zweites Luneville.

Oberleutnant Steffen nach Frankreich verschlagen.

Aus Boulogne-sur-mer meldete die „Agence Havas“, daß Montagabend ein deutscher Offizierlieger zwischen Dannes und Neuchâtel gelandet sei. Sein Apparat wurde beschlagnahmt, während die französischen Behörden die Angaben des Fliegers, er habe sich verirrt, nachprüfeten. Der Offizierlieger erklärte, daß er in Deutschland aufgestiegen sei mit der Absicht, nach England zu fliegen, daß ihn jedoch der Nebel gezwungen habe, niedergeliegen.

### Amfliche französische Darstellung.

Eine in Paris erlassene amfliche Erklärung besagt, daß bei Boulogne-sur-mer gelandete Flieger der preussische Oberleutnant Steffen von der Fliegertuppe in Döberitz sei. Oberleutnant Steffen hat die deutsche Botschaft in Paris von seiner Rottlandung benachrichtigt. Diese hat unverzüglich den zuständigen deutschen und französischen Behörden Mitteilung gemacht. Aus Boulogne-sur-mer sind 50 Soldaten zum Schutz des Flugzeuges entsandt worden. Man ist überzeugt, daß die Angelegenheit rasch und ohne Schwierigkeit geregelt werden wird.

### Was Oberleutnant Steffen beabsichtigte.

Der deutsche Militärflieger flog Montag früh in Döberitz auf und hatte die Absicht, nach dem bisher einzig dastehenden Beispiele des deutschen Piloten Friedrich London auf dem Luftwege zu erreichen. Steffen mußte Montag nachmittag wegen Nebels auf dem Flugplatz Berchem bei Brüssel niederlegen, flog um 3 Uhr aber wieder zum Fluge nach London auf. Dabei wurde er dann nach dem französischen Rottlandungsplatz verschlagen. Steffen wurde der Öffentlichkeit im Jahre 1912 durch einen Fernflug Berlin-Mien besonders bekannt.

## Rücksichtslose Automobilisten

Appell des R. A. C.

Berlin, 30. September.

Der Kaiserliche Automobilklub (R. A. C.) verfenbt an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in welchem auf die Rücksichtslosigkeit wilder Fahrer hingewiesen wird. Es heißt in dem Rundschreiben:

„Es wird von Fällen berichtet, in welchen solche Rohlinge Leute überfahren, die Verunglückten hilflos liegen lassen oder gar beiseite schaffen, um dann davonzulaufen. Wir alle verabscheuen die verbrecherischen Taten dieser Rarabos im Automobil, und darum ist es unsere Pflicht, mit aller Energie den Kampf gegen diese Elemente aufzunehmen. Jedes einzelne Mitglied möge in seinem Wirkungskreise sich die Kontrolle der Strafdisziplin zur besonderen Aufgabe machen, und wo strafbare Ausschreitungen rücksichtsloser Fahrer angetroffen werden, nach Möglichkeit dazu beitragen, daß die Schuldigen festgesetzt und zur Verantwortung gezogen werden.“

Dieses Rundschreiben wird in den weitesten Kreisen gebilligt und begrüßt werden.

## Die verirrte Kugel.

Ein Fähnrich von einem Leutnant angefahren.

In dem lothringischen Garnisonort Diedenhofen spielte sich im Anschluß an eine Kneipe bei der Wohnung des Artillerieleutnants Tieg eine blutige Szene ab, bei welcher der Fähnrich Förster schwer verletzt wurde.

In seiner Wohnung hatte sich der Leutnant Tieg mit dem Fähnrich Förster bekümpft. In diesem Zustand veranfaßten die jungen Leute eine Schießerei auf Biergläser. Dabei traf der Leutnant den Fähnrich mit drei Kugeln. Die erste Kugel durchbohrte die Lunge, die zweite die Leber und die dritte streifte den Oberarm. Der Fähnrich wurde im Lazarett operiert, sein Zustand ist recht bedenklich.

## Hilfe für Leidende an Asthma, Bronchitis, Katarrh.

Es ist tausendfach bestätigt, daß Asthma-Asthma-Pulver rasche Hilfe bringt bei Anfällen von Asthma und Bronchitis. Asthma ist keine organische Krankheit, wie so oft angenommen wird, sondern beruht auf krampfhafter Bewegung der Bronchialmuskeln. Das Einatmen der Dämpfe von Asthma-Asthma-Pulver bringt sofortige Erleichterung und Einstellung des Anfalles.

Asthma-Asthma-Pulver kostet 2,50 Mk., die Blechdose, in Apotheken erhältlich. Auf Wunsch versendet die Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gratismuster franko. Eine Probe genügt, um jedermann von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen.

Als Tieg sah, was er angerichtet hatte, versuchte er, sich selbst zu erschießen, wurde aber von Nachbarn daran verhindert und verhaftet; er wurde in einem Automobil in das Militärgefängnis zu Reg gebracht.

## Nah und Fern.

**× Flieger-Einjährige.** Als Einjähriger tritt der Lehrer Rohde in Larnowke am 1. Oktober bei der Fliegertuppe in Regnitz ein. Rohde ist bereits als Flieger ausgebildet und hat die Prüfung als Führer von Flugzeugen bestanden. Bei der Fliegertuppe des bayerischen Luft- und Kraftfahrabteiles, das in diesem Jahre zum ersten Male Flieger-Einjährige annimmt, hat sich eine stattliche Anzahl von Privatfliegern gemeldet. Es konnten jedoch nur sechs von ihnen angenommen werden.

**× Zur Diedenhofener Revolveraffäre.** Leutnant Tieg vom 18. Infanterie-Regiment war wegen einer Disziplinarfrage vom Kriegsgericht freigesprochen worden. Dieses Ereignis feierte er nun mit seinem Freunde, dem Fahnenjunkere Foerster vom selben Regiment. Man scheint dem Beide etwas stark zugesprochen zu haben. Unter dem Einfluß des Alkohols haben dann die beiden begonnen, auf Trinkgläser zu schlagen. Wie es scheint, wollte der Fahnenjunkere dem Leutnant plötzlich die Waffe entwenden. Das führte zu einem Ringen, im Verlaufe dessen Foerster von drei Kugeln durchbohrt wurde. Foerster ist in der Nacht zum Dienstag seinen Verletzungen erlegen. Tieg, der unglückliche Schütze, ist trostlos über seine Tat.

**× Große Eisenbahnkatastrophe in Rußland.** In der Nähe des Bahnhofes Solna der Bladikawassabahn ist der Verlonzug Baku-Batum entgleist. Sechs Wagen wurden vollständig zertrümmert, 35 Personen getötet, etwa 50 wurden verletzt. Die Ursache des Unfalles ist darzul



## Zu spät

ist es mit der Neubestellung unserer Zeitung noch nicht. Sämtliche Postanstalten des deutschen Reiches sowie unsere Boten und Agenturen nehmen noch fortwährend Bestellungen auf das „Wochenblatt für Wilsdruff“ entgegen. Im neuen Quartal bereits erschienene Nummern liefern wir, soweit Vorrat reicht, gern nach.

Die Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff“.



zurückzuführen, daß Räuber die Schienen gelodert hatten, um zu plündern. Die Bladikawassabahn durchquert ganz Südrussland und verbindet das Schwarze Meer, das sie bei Batum verläßt, mit dem Kaspiischen Meer, das sie bei Baku erreicht.

**× Trauriger Schulausflug.** In Japan sind am Berge Komagatake bei einem Schulausflug 13 Kinder vom Wege abgewichen und in einen Schneesturm geraten. Zwei Kinder, ein Brüderpaar, wurden eng umschlungen tot aufgefunden. Die übrigen Kleinen lagen weit entfernt von ihnen. Augenblicklich werden noch drei Kinder vermisst, und eine große Anzahl Bergbewohner suchen die Schluchten und Gletscherpaltzen nach den Vermissten ab.

### Kurze Tageschronik.

**Madrid, 29. Sept.** Drei junge Leute in dem Dorfe Maoba, die eine Bombe trugen, wurden durch deren Explosion getötet. Mehrere Vorübergehende wurden verwundet.

**New York, 29. Sept.** In Favette bei Jefferson (Mississippi) sind vier Weiße und neun Schwarze von zwei Negern erschossen worden. Sechs Personen wurden verwundet. Die beiden Negere sollen die Untat aus Ärger über Verluste im Haijardspiel begangen haben.

**Frankfurt a. M., 30. Sept.** Im benachbarten Nid ist die Flugzeugfabrik von Pega u. Umich vollständig niedergebrannt.

**Sonneberg, 30. Sept.** Im benachbarten Hoenbach brach durch die Unvorsichtigkeit von Kindern ein Feuer aus. Sieben Bauerngehöfte, insgesamt über 20 Gebäude, wurden eingeehrt.

**Paris, 30. Sept.** In dem Borendort Cerdère verursachte ein heftiger Gewittersturm eine Überschwemmung. Vom Blitz wurden drei Personen getötet und mehrere Häuser in Brand gesetzt. Sieben Personen wurden vermisst.

**Brüssel, 30. Sept.** Bei Rarinelles fuhren infolge falscher Weichenstellung zwei in voller Fahrt befindliche Straßenbahnwagen aufeinander und wurden vollkommen zertrümmert. Zwei Passagiere wurden sterbend ins Krankenhaus gebracht. Mehrere Personen trugen lebensgefährliche Verletzungen davon.

**Madrid, 30. Sept.** Bei Eisenbahnarbeiten auf der Strecke Irun-Elguondo wurden durch vorsätzliches Losgehen eines Sprengschusses vier Arbeiter getötet und drei verletzt.

**Konstantinopel, 30. Sept.** Im großen Bagdsche-Tunnel der Bagdabbahn erfolgte nachts bei den Arbeiten eine Explosion; eine Anzahl Arbeiter verunglückte. Bis heute abends waren drei Tote geborgen.

### Welt und Wissen.

— Wertvolle Ausgrabungen in Rom. Die leht zu Ende geführten Ausgrabungen des Professors Giacomo Boni auf dem Vatikan in Rom haben zu einer großen Anzahl wertvoller Entdeckungen aus noch unbekannter Zeit in den ganz alten Schichten der Entstehungszeit Roms geführt: Palasthäuser aus dem Zeitalter der Grachen und Sulla, Graben und durchschnitten durch die Kaiserpaläste des Tiberius, Caligula, Nero und Damian, geschmückt mit architektonischen Verzierungen und bildlichen Darstellungen, von denen einzelne homerische oder sophokleische Szenen wiederzugeben scheinen. Man hat außerdem den Raum ausgegraben, wo die für die Lastenaufzüge, die Feuertribünen und die Springbrunnen erforderliche Wasserkräft reguliert wurde. Unter tausendjährigen Schichten, die von dem kalterenden Atrium bedeckt waren, hat man also das Leben des Dorfes aufgedeckt, das die Wiege Roms war.

— Der Sarg des Königs Konrad IV. freigelegt. Bei den von Professor Bonveran geleiteten Ausgrabungen auf dem Domplatz in Fulda wurde ein Steinsarg freigelegt, von dem man stark vermutet, daß in ihm der König Konrad IV. (1254), der in Fulda beerdigt ist, eingebettet worden sein dürfte, und zwar in der Grüst der Königsstabelle beim Dom. Museumsdirektor Geheimrat Dr. Boelau-Kassel ist um Besichtigung des Fundes erucht worden.

### Hof- und Personalmeldungen.

× Über die beabsichtigte Kolonialreise des Deutschen Kronprinzen wird mitgeteilt, daß sich der Kronprinz schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken trägt, eine Reise nach den afrikanischen Kolonien zu unternehmen. Die Reise soll nun im nächsten Frühjahr bestimmt stattfinden. Wahrscheinlich wird der Kronprinz zunächst über den Balkan und Ägypten, Ostafrika und daran anschließend über die Kapkolonie Südwestafrika aufbrechen. Auf der Rückreise erfolgt ein kurzer Abstecher nach Kamerun. Nach der Rückkehr wird der Kronprinz seinen Wohnsitz wieder in Potsdam nehmen.

### Soziales und Volkswirtschaftliches.

× Deutscher Saatensand. Vorberühend trübes, kühltes und regnerisches Wetter war, wie amflich geurteilt wird, für die Kartoffelernte und Herbstbestellung wenig günstig. Fast überall trat eine langsam fortschreitende Abkühlung ein. Nachts sank die Temperatur vielfach auf 2 Grad und mehrfach unter den Gefrierpunkt. Die Kartoffelernte ist fast überall im Gange und ergibt einen mittleren bis guten Ertrag. Die Rüben haben zwar noch weitere Fortschritte im Wachstum gemacht, doch wird das nasse Wetter wenig zur Erhöhung des Zuckergehaltes beigetragen haben. Mit dem Abkühlen der Rüben hat man stellenweise begonnen. Die Futterpflanzen stehen meistens gut. Die Herbstbestellung, die fast überall im Gange ist, wurde vielfach durch das regnerische Wetter wieder aufgehalten, so daß die Winterfaat erst zum Teil in der Erde liegt und von einem Stand der jungen Saat noch wenig oder gar nicht gesprochen werden kann.

## Briefkasten.

**Erna, Aeffeldorf.** Die berüchtigten „Suffragetten“ sind nicht etwa Frauen niedriger Herkunft, sondern stammen teilweise aus den höchsten gesellschaftlichen Kreisen Englands. Um so bedauerlicher ist es allerdings, wenn sie sich in Verfolg ihrer an sich schätzlich verständlichen politischen Bestrebungen derart in der Wahl ihrer Mittel vergreifen. Meistens fehlt diesen „Wahlrechtskriegerinnen“ eine gehörige Portion häuslicher Arbeit. Denn nur unbeschäftigte Frauen und Mädchen können auf den Gedanken kommen, sich so zügellos zu betreiben. Man sollte ein paar Dutzend der Rädelstreichereinnen auf ein Jahr ins Arbeitshaus sperren.

## Marktbericht.

Dresdner Produktendörse am 29. September 1913.

Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amflich notiert: Weizen, feucht u. beandigt, 163-178, brauner, neuer 74-76 Rilo, 185-191, do. neuer, 77-78 Rilo, 193-195, do. wilsdruffer, rot 226-231, Kanjok 221-231. Roggen, feucht u. beandigt, 147-156, inländ., 71-72 Rilo, 161-163, do. 73-74 Rilo, 165 bis 167. Sand, 71-74 Rilo, 164-169, polener —, Berste, schließliche 170-183, schließliche 177-190, polener 177-190, böhm. 190-205, Futtergerste 140 bis 146 (feuchte Ware unter Rotz). Hafer, schließliche alter 171 bis 179, do. neuer 160-168, beandigt 138-153, schließliche alter 171-179, österreichischer —, russischer —, amerikanischer 170-172. Raps, Cinqquantine, 192-200, Rundmais 149-151, amer. Altred-Mais, beandigt, 152-160, La plata, gelber, alter, —, neuer 149-151. Erdäpfel, Futter u. Saat, 175-195. Widen 195-205. Buchweizen, inländ., 200-210, do. fremder 225-235. Dinkel, Wintertraps, schwarz trocken 275-280, do. trocken 270-275, do. feucht 255-265. Weizen, feine 255-260, mittlere 235-245. La plata 240, Bombay 260. Häbel, raffiniertes 72. Rapshuchen (Dresdner Marken) lange 14,00, runde —, Weizenhuchen (Dresdner Marken), I 17,00, II 16,50. Mais 23,50 bis 33,00. Weizenmehl (Dresdner Marken), Rollenmehl 35,00 bis 35,50, Grießmehl 34,00-34,50, Semmelmehl 33,00-33,50, Weizenmehl 31,50-32,00, Grießmehl 24,00-25,00, Bohnenmehl 2,00-21,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), R. 0 26,00 bis 6,50, R. 0/1 25,00-25,50, R. 1 24,00-24,50, R. 2 21,00-22,00, R. 3 19,00-20,50, Futtermehl 13,20-14,00. Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 10,00-10,40, feine 9,80-10,00. Roggenkleie (Dresdner Marken) 11,40-11,80.

Dresden, 28. September. (Marktpreise.) Kartoffeln, Großhändler, a 50 Kilogramm 2,40-2,50 Mk. Heu im Gebund a 50 Kilogramm 3,40-3,60 Mk. Zum Verkauf standen: 3 Fuhren mit ca. 124 Fässer Heu. Koggenstroh (Hoyelbruch), a Schock 30-32 Mk.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 29. September 1913.

Kuhtrieb: 202 Ochsen, 266 Bullen, 234 Kalben und Kühe, 253 Kälber, 1142 Schafe, 2779 Schweine oder in Summa 4876 Schlachtiere. Von dem Kuhtrieb sind 19 Rinder und 50 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollstehige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 52-54 resp. 57-59, 2. junge fleischige, nicht ausgewässerte, ältere ausgewässerte 47-49 resp. 49-51, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 41-45 resp. 43-45, 4. gering genährte jeden Alters 35-39 resp. 34-36. B) Bullen: 1. vollstehige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes 51-53 resp. 52-57, 2. vollstehige jüngere 47-50 resp. 48 bis 51, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42-45 resp. 41-44. C) Kalben und Kühe: 1. vollstehige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes 52-54 resp. 53-58, 2. vollstehige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45-47 resp. 46-48, 3. ältere ausgewässerte Kühe und gut genährte jüngere Kühe und Kalben 40-43 resp. 39-42, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 35-39 resp. 35-39. II. Rinder: 1. Doppelfender 85-90 resp. 115-120, 2. beste Rah- und Saugkühe 60-63 resp. 100-103, 3. mittlere Waise und gute Saugkühe 53-57 resp. 95-99, und 4. geringe Kühe 45-51 resp. 57-59. III. Schafe: 1. Wollschmmer und jüngere Wollschmmer 50-52 resp. 101-102, 2. ältere Wollschmmer 43-47 resp. 88-94 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Preyschafe) 40-42 resp. 77-84. IV. Schweine: 1. vollstehige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 60-61 resp. 79-80, 2. fettschmecke 60-61 resp. 79-80, 3. fleischige 58-60 resp. 78-79, 4. gering entwidelte 55-57 resp. 76-77 und 5. Saugen und Eber 53-57 resp. 71-75. Ausnahmepreise über Rotz. Weidhühner in Rindern mittel, in Kalbern, Schafen und Schweinen langsam. Inverkauft blieben stetig 2 Ochsen, 4 Bullen, 76 Schafe und 88 Schweine.

## Wichtig für junge Mädchen.

Wenn die Jungfrau in die Jahre der Reife angefangt ist, stellen sich oft Störungen ein; sie wird bleich, matt und abgesehen, Kopfschmerzen und Schwindelanfälle treten auf; Verdauungsbeschwerden und Rücken-schmerzen machen sich bemerkbar. In dieser Periode ist es wichtig, Seciferin (Ovolecthineisen) zur Hand zu haben, welches das Blut bereichert, die Zirkulation befördert, die Verdauung und Assimilation reguliert und frisches, gesundes Aussehen schafft.

Preis der großen Flasche 3 Mk., in Apotheken erhältlich, sicher von Köhler-Apotheke, Dresden.







um, ob auch seines Unberufenen Ohr dieelden gebort

„Hilf mir! So heist die him“ entgegnete der Schilde.  
„Erlaubt Ihnen hat er nicht als sich hören lassen —  
„Ob, es ist schon vorerwähnt, das Weidenen noch  
länger verhalten waren und hoch weitergekommen sind —  
verreichte der Schreiber effizient. „Dann müßte ich so manche  
Geschichte an erzählen. „Sinn selbst ist da vor manchen  
Nahen in die de Janeiro folgende Zeit passiert —  
„Die Geschichte heist für ein anderes Mal auf  
„Praktischer Beitrag“ unterredet ihn der Schilde: „Sinn selbst  
im Freige, da kommt Ihr gute Schwestern zum beien  
geben.“

„Es ist eine wahre Geschichte und keine Schmeichelei“  
sagte der Schreiber, indem er einen bitteren Blick auf  
den Schilde warf und seine kleine Gesicht im Kopf  
besah. „Ihre Geschichte heist für ein anderes Mal auf  
es ist ein Kind, das Sie nicht hören wollen.“ „Sinn hat  
„Praktischer Beitrag“ sprach der Schilde, ohne auf  
den Schreiber zu achten, „meine es sind noch, können  
mit gleich heute die Geschichte mitnehmen durchgehen;  
der Tag ist hoch einmal geschrieben —  
„Dann, der Schreiber hat zu Grabenbaum gehörigen  
Mühle, erkläre sich einverleiben und folgte dem Schilde  
in das nahegelegene Sinn.“

„Der heist auch Schilde, noch er ist“, begann der  
Schreiber, nachdem sein Gegenüber aus dem Saal war;  
„Ihre Weidenen soll er schmeicheln, weil er Schilde  
ist! Er soll sich man vor mit in adl nehmen, ich werde  
ihm nachhaken und sehen, wer ich bin!“  
Die Umkleiden lachten aber den Gorn des kleinen  
Jungens.  
„Nicht es gut sein, Weidenen“, berichtigte ihn eine alte,  
mit freundlicher Sanftigkeit geredete Frau: „Ist nicht ja,  
er meint es nicht böse.“

„Ich mag, Mutter Schreiber, die oder nicht böse“  
erwiderte der Schreiber, „was ich weiß, das weiß ich, und  
noch mit dem Herzen ist, das mich berührt. Des-  
halb überhole ich, der Schreiber soll sich nicht in sich  
fetzen. Es gibt außer mir auch noch viele Leute, die  
daran rechnen, das der Fall strukturiert.“  
„Sinn selbst, das der Fall strukturiert, wie es schien,  
weil sich berührt von dem Gegenüber, den die Schilde-  
haltung des kleinen Jungens beherstigt in die Unter-  
haltung zog.“

„Er kommt wieder, Mutter Schreiber, das sage ich  
Gras“ fuhr hier unbedeutend fort, „es müßte sonst keine  
Gerechtigkeit mehr geben. Eine Sünde und Schande  
mache es, wenn das kleine Kind an eine Seitenlinie über-  
ginge — und wenn für alle mit noch so sehr amputiert, ich  
kann nicht, ich sage es frei heraus, ich gönne dem  
Vrenn Weber den selben Willen nicht. Der Fall wird  
und mich weiterkommen.“

„Ist das so gemein, Weidenen?“, fragte schließlich  
eine feste Stimme, und eine Hand legte sich sanfter auf  
die Schulter des Schreibers.  
„Sie hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Ich habe mit dir zu sprechen, Weidenen“, machte er  
sich an Mutter Schreiber und wußte nicht, die anderen  
sind nicht grüßend, der Reiz, aber über die Dorfstraße  
einem entzogen Schicksal aufrecht, das, als letztes im  
Dorf, hat am Ende eines bewaldeten Hügelwegs lag.  
„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

„Sinn hat mich aufkommen und ätztete an allen Stellen.“  
„Sinn hat mich erwidert hoch, Weidenen“, sagte er dann  
zu dem Umkleiden. „Ich glaube —“ Er hörte.  
„Sinn, was glaubst du?“, fragte der neu ein-  
getretene.  
„Das werde ich Gras ein anderes Mal sagen, heute  
habe ich keine Zeit mehr.“

(Fortsetzung folgt)



Bismard und Molke — zu seinem 50-jährigen Vereinsjubiläum in aller Sachlichkeit ehrerbietigsten Gruß.  
Der Königl. Sächs. Militärverein Wilsdruff u. Umg.  
Kantor Hienrich, Vorsteher.

Auf das Telegramm ging folgende Antwort ein:  
Seine Majestät der König lassen für den freundlichen Guldigungsgruß bestens danken.  
von Wegsch, Major und Flügeladjutant.

Nach dem Vortrage der Jubelouvertüre durch die Stadtpfelle folgte ein von Herrn Otto Wehner verfasstes und von Herrn Oberlehrer Eyreer vorgetragener

**Prolog:**

Nach eilt die Zeit Was ehedem geboren  
Und w. s. nicht Wurzel schlug mit ganzer Fähigkeit,  
Das ging im Zeitensturm zu Grund, verloren;  
Das wahrhaft Gute nur blüht und gedeiht.  
Ist eingepflanzt im Boden deutscher Treue,  
Dann frecht empor, dem stolzen Giechtham gleich.  
Und wächst zum Baum mit knorrigen, starken Ästen,  
Mit schlanken Zweigen und an Blüten reich.  
So unser Baum: Ward einst in Wilsdruffs Erde  
Er eingepflanzt, ein Stämmchen, fein und zart.  
Er wurzelt fest sich in der heimischen Erde;  
Zum Stamme reift er, stolz und wetterhart!  
Sein Holz ist festes Holz der Königstreue,  
Gesund und kernig, nicht vom Wurm zernagt,  
In Gottesfurcht streckt gegen Himmelsbläue  
Sein grünes Haupt er, stolz und unbezagt.  
In seinem Schatten loht in Flammenblüten  
Unwandelbar treu die Lieb' zum Vaterland,  
Und schlichtes Wesen reicht in seinem Frieden  
Mit Kameradschaft sich die Brüderhand.  
Kennt Ihr den Baum? Hört Ihr den Wipfel rauschen,  
Der fünfzig Jahre jetzt gen Himmel strebt?  
Der Blätter Flüster scheint nicht auszutauschen  
Erinnerungen? Und der Hauch umweht  
Sich deutschen Geists er nicht die schlanken Zweige  
Auch heute wieder? Seht ihn stolz und stark  
Den Stamm, den man gepflanzt, die trog'ge Eiche:  
Der Militärverein, der ist! Treudeutsch bis in das Mark,  
So schlug er Wurzel! Woht der Sturm auch wüten,  
Fest steht gewachsen er und hält ihm Stand.  
Sein freies Haupt, es trägt die schönsten Blüten:  
"Mit Gott, für König und für Vaterland!"  
Hauch' stolz im Wind, du blütenreiche Krone!  
Gilt auch die Zeit hinan zur Ewigkeit,  
Du blühe fort! In deinen Ästen wohne  
Der ichtliche Sinn, die Ehrenhaftigkeit,  
Die Gottesfurcht, erprobte Königstreue  
Und Lieb' zum Vaterland auch fürderhin!  
Dein starker Stamm sich stetem Wachstums freue!  
Unwandelbar sei dein Haupt und ewig grün!  
Blüh' froh im Sonnenschein! Doch sollte hallen  
Bom Kampfesruf das herrlich deutsche Reich,  
Dann trage Früchte! Und ein heilig Wallen  
Durchjütze dich bis in den kleinsten Zweig!  
Der Feldensang, er brause in den Ästen  
Erhabne Mär vom Sturm- und Kampfesbrand,  
Und raubt er Früchte dir, die allerbesten,  
Es gilt: Mit Gott, für König, Vaterland!

In seiner anschließenden

**Festrede**

streifte Herr Pfarrer Knauth, Ingersdorf einleitend die schwere Zeit, in der der Jubelverein gegründet wurde, und erinnerte an die Tage von Düppel, Königgrätz und die glänzenden Siege von 1870/71. Wenn auch heute vielfach Reichsmüdigkeit und Reichsverdrossenheit Platz griffen, so seien doch die Militärvereine die Stätte, an der deutsche Zucht und deutsche Treue gewahrt werden, wenn auch uniere Gegner über uns spötteln und uns Hurradpatrioten nennen. Die Militärvereine sind aber nicht nur Vergnügungsvereine, sondern haben vor allem die Aufgabe, auf ehrenhafte Gesinnung, Sittlichkeit und Ordnung zu halten, Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland und gute Kameradschaft zu pflegen, und aufzuzuwachen zu den Männern, die für des Reiches und des Landes Wohl und Wehe Tag und Nacht arbeiten. Wir als gute Militärvereinsmitglieder tun dies am besten, wenn wir auf diese Männer Treue geloben und dies bekräftigen mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland. Begeistert stimmte die Festversammlung ein und sang die Sachsenhymne.

Hierauf gab Herr Leutnant der Landwehr, Stadtrat, Rechtsanwalt Dr. Kronfeld den

**Festbericht,**

aus dem folgenden mitgeteilt sei:

Am 12. September 1863 versammelten sich in Wilsdruff im Rathause verschiedene Kameraden, um für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff einen Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu gründen. Man bestimmte damals den 1. Oktober als offiziellen Stiftungstag. Die erste Sitzung, bis zu der sich 58 Mann als Mitglieder angemeldet hatten, fand am 1. Oktober 1863 statt. — Ende desselben Monats stellte man bei Seiner Königlichen Hoheit dem damaligen Prinzen Albert, unserem späteren König Albert, den Antrag, das Protektorat über den Verein zu übernehmen. Dem Gesuche wurde am 17. November 1863 entsprochen. — Anfang Februar 1864 beschließt man, sich an der von verschiedenen Vereinen ins Leben gerufenen Invalidenversicherung zu beteiligen. — In der Generalversammlung von 1865 befaßt man sich mit der Bildung einer gemeinschaftlichen Versicherungs-kasse durch Militärvereine. — Am 3. Februar 1866 teilt man dem Direktorium der Invalidenversicherung mit, daß sich der Verein verpflichtet, stets einen fortlaufenden Jahresbeitrag zur Stiftung zu zahlen. — In der Versammlung vom 2. November 1867 werden auf Anregung des Vorstandes fünf weitere Beschlüsse gefaßt: 1. Die Monatssteuer zu belassen, aber höhere Unterstützungen zu zahlen; 2. auch solche Kameraden aufzunehmen, denen ein Abchied nicht mehr gegeben wurde, da sie zur Landwehr überschrieben wurden, doch müßten sie ein Führungsa- attest von der Truppe beibringen; 3. Quittungsbücher sind zu drucken; 4. säumige Zahler sind zu streichen; 5. die Vereinsabende sollen Sonntags abgehalten werden. Weiter ist hier den Akten die Generalverordnung wegen

Gestaltung des Ehrenfeuers bei Beerdigungen von Militärvereinsmitgliedern, die im Felde gestanden hatten, beigegeben. — Bis zum 7. November 1863 hatte der Verein in verschiedenen Gastwirtschaften getagt. Von da an blieb man im Gasthof zum goldenen Löwen. Am 12. Dezember 1868 wird das erste Mal Königs Geburtstag gefeiert. — Am 8. Juni 1869 nimmt man das jetzige Vereinszeichen als solches für den Verein an. — Am 4. Februar 1871 wird die Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen angeregt. Ebenso wurde der Wunsch laut, eine Vereinsfahne anzuschaffen. — Am 10. August 1871 besuchte Seine Majestät König Johann Wilsdruff und besichtigte bei dieser Gelegenheit den Verein. — Am 1. Oktober 1871 werden die Gedenktafeln und die eiserne Nachbildung des eisernen Kreuzes an der inneren Stadtkirche geweiht. — Am 2. September 1871 nimmt der Verein die sogenannte Freizügigkeit an. — Am 2. März 1872 beschließt man die Kranken- steuer zu erhöhen. — Am 7. Dezember 1872 wurde ein Miß- gefangverein gegründet, der im Saitehause sitzen soll. — Die Versammlung vom 1. Februar 1873 befaßt sich mit der Beschaffung einer Vereinsfahne, die auch am 4. Juli desselben Jahres bei der Firma Hanke-Weipzig bestellt wurde. Sie sollte 116 Taler kosten und bis zum 28. Juli zu liefern sein. Am 17. August sollte sie geweiht werden. Man lud dazu 25 Vereine ein. Nach mehrmaliger Verschiebung des angelegten Tages fand die Fahnenweihe endlich am 5. Oktober statt. Erster Fahnenträger ist Wilhelm Mühlbach und zwar bis August 1876. — In der Versammlung vom 2. August 1873 tritt zum ersten Male der Gedanke des Zusammenschlusses der Sächsischen Militärvereine auf. — Am 2. Januar 1875 erhöht man wiederum das Krankengeld. — Im November 1877 wird das Amt eines Vereinsboten eingerichtet und bestimmt, daß er für jeden Gang 1,50 Mark erhalten soll. — In der Versammlung vom 25. März 1878 beschließt man einstimmig, sich an dem 25-jährigen Jubiläum Seiner Majestät des Königs Albert zu beteiligen und zu einem gemeinsamen Geschenk 15 Mark beizutragen. — Am 1. März 1879 wird beschlossen, Gewehre zu beschaffen, das Stück kostete 8 Mark. — Am 7. März 1880 wird Kamerad Kunze zum Fahnenträger gewählt. — In treuer, dankenswerter Weise hat er bis heute dieses Amt verwaltet und wird es hoffentlich noch recht lange tun. — Am 1. September 1881 wird beschlossen, das Vereinslokal vom Hotel Löwe nach Hotel Adler zu verlegen, wo es sich noch heute befindet. — In der Versammlung vom 5. Februar 1881 war man dahin übereingekommen, sich an den Militärvereinsbund anzuschließen und zwar wurde dieser Beschluß mit 29 von 30 Stimmen gefaßt. — Am 6. April 1886 wird Erdmann Jalesky wiederum Schriftführer. Er hat vom 4. Dezember 1886 bis heute dieses Amt in gewissenhafter Weise ausgeübt und wird hoffentlich noch viele Jahre dem Verein weiter als Schriftführer dienen. An demselben Tage wird auch Kamerad Heinrich Schumann in den Vorstand gewählt und hat ihm seit dieser Zeit bis heute ununterbrochen angehört. Hoffentlich kann auch er dieses Amt noch viele Jahre zum Besten des Vereins ausüben. — Am 30. September und 1. Oktober 1888 wird das 25-jährige Vereinsjubiläum gefeiert. — In der Versammlung vom 4. Mai 1889 werden Oberamtsrichter Dr. Gnanoff, Rittergutsbesitzer Premierleutnant von Schönberg-Bötting auf Tanneberg, Pastor Fider und Bürgermeister Fider Ehrenmitglieder des Vereins. (Schluß folgt)

**Mitteilungen aus den Stadtratsitzungen vom 24. und 30. September 1913.**

Anwesend sämtliche Ratsmitglieder. Vorsitzender Bürgermeister Künzel.  
1. Kenntnis genommen wird a) von der Beurlaubung des Bauachverständigen Herrn Bauamtmann Niemer in Reichen (bis 12. Oktober), b) von der Mitteilung des königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, wonach für die hiesige Volksschule für das Jahr 1913 eine Staatsbeihilfe von 4050 Mk. und für die Fortbildungsschule auf die Jahre 1913 bis 1915 von je 400 Mk. bewilligt worden ist.  
2. Von der königlichen Amtshauptmannschaft Reichen war ausgestellt worden, daß in Wilsdruff, ohne daß vorher um Genehmigung nachgefragt worden ist, Gairlanden über Staatsstraßen von Haus zu Haus angebracht worden sind. Die königliche Amtshauptmannschaft hat sich aber bereit finden lassen, dem Stadtrate allgemein Genehmigung für solche Gairlanden zu erteilen, die über im Stadtgebiete befindlichen Staatsstraßen ohne Benutzung des Straßenkörpers durch Aufstellen von Masten angebracht werden, nur bedungen, daß davon dem hiesigen Amtstrassenmeister rechtzeitig vorher Mitteilung gemacht und für die Gairlanden eine bestimmte Mindesthöhe über der Fahrbahn eingehalten wird. Diese ist nunmehr auf 4 Meter festgelegt worden. In Zukunft ist nunmehr von der beabsichtigten Säumigung der Straßen bei Festlichkeiten durch Gairlanden quer über die Straßen rechtzeitig vorher beim Stadtrate Anzeige zu machen. Die Errichtung von Ehrenportalen und -ergleichen auf Staatsstraßen bedarf nach wie vor besondere Genehmigung durch die königliche Amtshauptmannschaft. Reichen als Straßenpolizeibehörde. Der Stadtrat nimmt vom Abschlusse der Verhandlungen Kenntnis.  
3. Die pachtfrei gewordenen südlichen Flurstücke sind nach vorausgegangenem öffentlicher Ausbietung wiederum auf 6 Jahre verpachtet worden und zwar werden Abteilung I des Flurstücks 919 Herrn Mollereibesitzer Günther für jährlich 30 Mk., Abteilung II bis VI desselben Flurstücks Herrn Gutsbesitzer Hummich für 150 Mk., der Grasfleck an der Töpfergasse Herrn Viehhändler Heitschel für 6 Mk. und der Gänseanger an Herrn Zimmermann Kirsten für 8 Mk. vergeben.  
4. Wie früher wird dem Frauenheim Tobiasmühle auf Ansuchen eine Unterstützung von 10 Mark bewilligt.  
5. Der Verlängerung der Geschäftszeit zum Herbstjahrmärkte wie bisher wird zugestimmt.  
6. Von der Veranstaltung einer großen Jahrhundertfeier durch die Stadt wird im Hinblick auf die zahlreichen größeren Festlichkeiten dieses Jahres, die zum größeren Teile patriotischen Charakter getragen haben und bei denen wiederholt der Bedeutung dieses Jahres als Erinnerungsjahr gedacht worden ist, Abstand genommen. Es soll aber im Einverständnis mit dem königlichen Bezirkschulinspektor die Veranstaltung einer Schulfeier angeregt werden, für die nötigenfalls die Stadt die Räumlichkeit zur Verfügung stellt. Da außerdem die Abhaltung eines Festgottesdienstes am 19. Oktober sicher ist, glaubt man, daß der Bedeutung der Erinnerungsjahrfeier in Gestalt eines reinen Dankfestes in würdiger Weise Rechnung getragen werden wird.  
7. Der verurteilten Entlassung eines Korrektionsärztes aus der Silberdorfer Bezirksanstalt wird zugestimmt.  
8. Bedingungsweise Genehmigung finden der Wohnhausneubau der Frau Benath in der Töpfergasse und die Veränderung der Entwässerungsanlage im Lindenschloßchen.  
9. Für die vom hiesigen Frauenverein geplante Wohltätigkeitslotterie wird in Anerkennung der segensreichen Tätigkeit des Vereins zum Ankauf von Preisen der Betrag von 60 Mark zur Verfügung gestellt.  
10. Für die Haltestelle der Staatseisenbahn an der Rossener Straße ist um Zuführung elektrischen Stromes zu Beleuchtungszwecken nachgefragt worden. Es wird nach Beschlußfassung im Elektrizitätswerksausschusse grundsätzlich zugestimmt. Doch soll versucht werden, die ziemlich hohen Kosten der Zuführungsanlage noch zu verringern und einen Baubeitrag oder ein sonstiges Zugeständnis seitens der Bahnverwaltung zu erlangen.  
11. Das Schlagen der der Stadt gehörenden Weiden am Mähigraben und anderen Orten soll ausgeschrieben werden.  
Zu Punkt 1 bis 3 und 6 ist den Stadtverordneten Mitteilung zu machen, zu Punkt 9 bis 11 bedarf es ihrer Zustimmung.

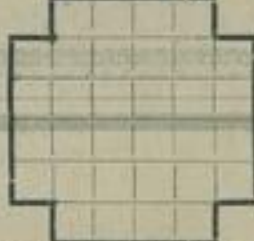
Es soll aber im Einverständnis mit dem königlichen Bezirkschulinspektor die Veranstaltung einer Schulfeier angeregt werden, für die nötigenfalls die Stadt die Räumlichkeit zur Verfügung stellt. Da außerdem die Abhaltung eines Festgottesdienstes am 19. Oktober sicher ist, glaubt man, daß der Bedeutung der Erinnerungsjahrfeier in Gestalt eines reinen Dankfestes in würdiger Weise Rechnung getragen werden wird.  
7. Der verurteilten Entlassung eines Korrektionsärztes aus der Silberdorfer Bezirksanstalt wird zugestimmt.  
8. Bedingungsweise Genehmigung finden der Wohnhausneubau der Frau Benath in der Töpfergasse und die Veränderung der Entwässerungsanlage im Lindenschloßchen.  
9. Für die vom hiesigen Frauenverein geplante Wohltätigkeitslotterie wird in Anerkennung der segensreichen Tätigkeit des Vereins zum Ankauf von Preisen der Betrag von 60 Mark zur Verfügung gestellt.  
10. Für die Haltestelle der Staatseisenbahn an der Rossener Straße ist um Zuführung elektrischen Stromes zu Beleuchtungszwecken nachgefragt worden. Es wird nach Beschlußfassung im Elektrizitätswerksausschusse grundsätzlich zugestimmt. Doch soll versucht werden, die ziemlich hohen Kosten der Zuführungsanlage noch zu verringern und einen Baubeitrag oder ein sonstiges Zugeständnis seitens der Bahnverwaltung zu erlangen.  
11. Das Schlagen der der Stadt gehörenden Weiden am Mähigraben und anderen Orten soll ausgeschrieben werden.  
Zu Punkt 1 bis 3 und 6 ist den Stadtverordneten Mitteilung zu machen, zu Punkt 9 bis 11 bedarf es ihrer Zustimmung.

**Rätsel-Ecke. Hieroglyphen.**



(Es gelten nur die Anfangsbuchstaben, die Vokale sind zu ergänzen.)

**Homogramm.**



- 1. Apostel.
- 2. Vorname.
- 3. Geweihte Orte.
- 4. Schulkasse.

Die Buchstaben A A A A A A A A, ee, GG, II, PP, QQ, rr, sss, tt, uuuu, vv sind in die Felder vorkommender Figur derart einzutragen, daß die vier waagerechten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

**Gleichklang.**

Beim Wetter wird es sehr beachtet,  
Bald wird's gefürchtet, bald erhofft.  
Wie man es anlegt, hab' betrachtet  
Genau ich; Heilung bringt es oft.  
Dem Händler ist's von Wichtigkeit  
Auf Markt und Messen allezeit.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Reizerbild: Im Hintergrunde unter den Gebäuden.  
Reihenrätsel:

Willst du immer weiter schweifen?  
Sieh, das Gute liegt so nah!  
Lerne nur das Glück ergreifen,  
Denn das Glück ist immer da.

Kreuz-Charade:

Len	au	Lenau, Degen,
De	gen	Denke, Augen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

**Ersklassig**

**Unsere Marine**

**2 Pfg.**

**CIGARETTE**

GEORG A. JASMATZI AKT.GES.  
DRESDEN  
Größte deutsche Cigarettenfabrik



# Zahnpraxis von Friedrich Klettsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Bin heute an das fernsprechnetz Wilsdruff unter  
**Nummer 141**  
angeschlossen worden.  
Theodor Porisch, Möbelfabrik.

## Geschäftsübergabe.

Allen werten Geschäftsfreunden von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, dass ich am heutigen Tage mein Grundstück **Rosenstrasse 85** mit

Ofentöpferei nebst Topf- u. Steingutwarenhandlung an Herrn **Friedrich Meier** verkauft habe. Indem ich für das meinem verstorbenen Manne jederzeit bewiesene Wohlwollen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hulda verw. Töpfermstr. Starke.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, teile ich der geehrten Einwohnerschaft von **Wilsdruff u. Umgegend**, dass ich am heutigen Tage das Grundstück der Frau **verw. Starke, Rosenstrasse 85**, mit

Ofentöpferei nebst Topf- u. Steingutwarenhandlung käuflich erworben habe. Ich werde bemüht sein, den guten Ruf des Geschäfts zu wahren und alle mich Bechrenden in bester Weise zufrieden zu stellen. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

**Friedrich Meier.**

Wilsdruff, den 1. Oktober 1913.

## Reisewitzer Bock

gelangt zum Ausstoß

Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein a. G.  
Stuttgart.

Haftpflicht-  
Unfall-Lebens-  
Versicherung

Kapitalanlage 1713 95 Mill. Mark.  
Leistungssumme 1913 24 Mill. Mark.  
900 000 Versicherungen.  
Fragebogen kostenlos besorgt durch  
Berthold Wilhelm, Wilsdruff.

## Pflaumen

verkauft **Skante.**

Separatoren: **Orig. Melotte**,  
Entrohmung, 5 jährige Garantie  
125 Str. - 95 Str. 225 Str. - 185 Str.  
Reparaturen ausgeführt.

Arthur Fuchs, Markt 8.

## + Hilfe

bei Blutstodung, Störungen reed. u.  
gewissenhaft durch sicher wirkendes  
unschädliches Mittel unter Garantie  
des Erfolges. Rat unentgeltlich  
Frauen wenden sich vertrauensvoll  
sofort an Arthur Hohenstein, Berlin-  
Halensee 6. Rückporto erbeten.

## Einfach-Gläser!

Schöne weiße Form - Karls Glas  
- in jeden Apparat passend -  
auch zum Einlösen ohne Apparat.  
Mit Gummiring und Verschlussbügel  
1/2, 3/4, 1, 1 1/2 und 2 Liter  
40 50 55 70 70 Pf  
Gebrauchsanweis. u. Kochrezepte gr.  
**Bruno Wirthgen, Oberhaas.**

## Bezirks-Obstbauverein

für Wilsdruff und Umgegend.  
**Sonntag, den 5. Oktober**  
nachmittags 1/4 Uhr am Vorwerk  
Besichtigung der Baumschule  
von Poscharsky.

Nachmittags 5 Uhr im Löwen

## Versammlung.

Vortrag des Herrn Quanz: Garten-  
bauausstellung zu Breslau. - Be-  
schlussfassung über Antrag. - Ver-  
losung von Buschbäumen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet  
D. V.

## Restaurant „Stadt Dresden“.

Mittwoch, den 1. Oktober

## Schlachtfest.

Von 6 Uhr an

Münchener Schlachtküffeln.

Dazu empfehle:

Felsenteller Lager, Rade-  
berger Böhmisches, Zucker hell.

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Bretschneider.

## Eindenschlößchen

Freitag, den 3. Oktober 1913

## Schlachtfest.

Sonntag, den 5. Oktober

## Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 5. Oktober

## Guter Montag.

Sonntag, den 5. Okt. 1913.

## Gasthof zum Deutschen Haus

Röhrsdorf.

## Guter Montag

mit feiner Balkmusik.

Für ff. Speisen und Getränke ist  
bestens geforgt.

R. Hentschel u. Frau.

## Veiseshalle

vom 2. Oktober ab geöffnet.

## Echt

## Bayrischen Malz

sowie sämtliche

## Kräuterbonbons

(gegen Husten, Katarrh u.  
Verschleimung) empfiehlt

## Chocoladen-Onkel

Neu aufgenommen:

## Allerfeinste

## Cleverstolz-

## Margarine

à Pfd. 85 Pfg., b 5 Pfd. 80 Pfg.

## Wasche

mit

## Henkel's

## Bleich-Soda.

## Frisches Schöpfensfleisch

empfehlen

Paul Lange, Bahnhofstraße.

## Flachstichstickerei

der Firma Joh. Feidmann gibt  
wieder aus Frau Weiße,  
Parkstraße 134.

## 4500 Mk.

auf sichere 2. Hypothek gesucht.  
Gest. Offerten unt. A 100 an die  
Expedition dieses Blattes.

## Möbelfabrik mit Dampftrieb

Robert Geissler, Tischlermstr., Wilsdruff

Telefon 105. - Telefon 105. -

Grosses Lager echter und lackierter Möbel eigener Fabrikation.  
Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke - Anfertigungen auch:  
nach Angabe.

## AMOL

Amol\* wendet man an bei  
Kopfschmerzen, Zahnschmerzen,  
Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und  
Magenschmerzen.  
Amol\* ist auch ein univer-  
selles Toilettemittel.  
Amol\* stärkt, erquickt, erfrischt, belebt, Auerkannt  
und empfohlen von hervorragenden Aerzten.  
Preis à Flasche M. - 35, M. 1.25, M. 2.-.  
Amol-Versand, Hamburg 29.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Paul Klettsch, Drogerie.



Von Freitag, d. 3. Oktober, u. heute  
ich wieder eine große Auswahl

## vorzüglicher Milchkühe

prima Qualität, hochtragend und fettsch-  
meißend, zu bekann. soliden Preisen bei mir

zum Verkauf.  
**Hainsberg.**

**E. Kästner.**

Telephon Deuben-Potschappel Nr. 96.

## Ein Wort zur Aufklärung!

## Eine Täuschung der Geschäftswelt

liegt darin, wenn ihr minderwertige Re-  
klamemittel empfohlen werden und gelagt  
wird, die Inserat-Kelame sei veraltet und  
bringe keine Erfolge. Das Gegenteil  
ist der Fall. Seit Jahrzehnten steht  
unwiderlich fest: als die beste und ein-  
zigste erfolgversprechende Reklame - das ist  
tausendfach bestätigt - hat sich nur die  
Zeitungsreklame erwiesen. Hunderte von  
Reklamemitteln sind wieder verschwunden,  
nachdem sie den Geschäftskleuten schweren  
Schaden gebracht und keine Erfolge gebracht  
haben. Siegreich führt auch heute noch  
das Zeitungs-Inserat zum Erfolg. Man  
inseriere deshalb stets im „Wochenblatt  
für Wilsdruff“, Amtsblatt, als dem  
weitverbreitetsten Organ im Amtsgerichts-  
bezirk.

## Ein fast neuer Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.  
Rausbach 33 c. l.

## Kleines Gut

20 Ader, in einem Plan gelegen,  
zwischen Meihen und Rossen für  
50 000 Mark zu verkaufen bei 20 000  
Mark Anzahlung. Zu erfragen in  
der Exp. dieses Blattes.

## Eine schöne Wohnung

ist per sofort oder später zu verm.  
Näheres Schulstraße 183 B.

## Ein kleines Logis

Stube und Kammer, zu vermieten.  
Bahnhofstraße 128.

## Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

in 1. Etage zu vermieten bei  
Friseur S. Görg,  
Freiberger Straße 107

## Stube, Kammer, Küche

mit Zubehör per 1. Januar 1914  
zu vermieten.  
Klipphausen Nr. 47.

## Gefunden

ein Portemonnaie mit Inhalt; ab-  
zugeben in Limbach Nr. 1.

## Hund zugelaufen

ca 40 Zentimeter hoch, grau mit  
weißen Flecken. Abzuholen beim  
Hausdiener im Hotel Adler.

## Für 2. Januar 1914

suche

Schürmeister, Großknechte, Pferde-  
knechte, Mittelknechte, Kleinknechte,  
Pferdejungen, Kleinjungen, Haus-  
wägde, Schweinemägde, Großmägde,  
Mittelmägde, Kleinmägde.

Bernhard Pollack, Stellenvermittler,  
Wilsdruff, Markt 10. Telefon 112.

## Bestellter Holzmaler

und Möbellackierer sofort gesucht.  
Ernst Gerike, Möbellackerei,  
Wilsdruff.

## Lehrburschen

nicht unter 16 Jahren alt, sucht  
Meister Wilsdruff.

## Gefunden



worden täglich viele Gegen-  
stände, die man gern zurück-  
geben möchte, wenn man den  
Eigentümer kennen würde. -  
Man gebe eine kleine Anzeige  
im Wochenblatt für Wilsdruff  
auf, sie wird zum Ziele führen.